

auf überzeugenden Nachweis, das Johannes de Altasilva in seinem *Dolópathos* gegen Ende des 12. Jh. solche stilistische Anklänge an mehrere Gedichte des Archipoeta aufweist, dass sie sich nur durch Kenntniss und Benutzung einer Gedichtsammlung, nicht nur der Beichte des Dichters erklären lassen. — Auf Streckers *Miscelle* ebenda S. 154—157: Der Leich 'De littera Pythagorae' aus den *Cambridger Liedern* sei dabei zugleich hingewiesen. B. Schm.

306. Der Kuriosität halber erwähne ich den Aufsatz von M. Wilmotte, *Le Rodlieb notre premier roman courtois*, schon 1916 in der *Romania* S. 373 ff. erschienen, aber mir erst jetzt zugänglich geworden. Nach ihm ist der R. um oder nach 1100 von einem Romanen an der Maas gedichtet. Dass die leichtfertige Arbeit nicht höher zu bewerten ist als desselben Verfassers 'La patrie du Waltharius', vgl. NA. 43, 471 n. 193, habe ich N. Jb. f. d. kl. Alt. 1921, 289 nachgewiesen. K. Str.

307. Carlo Giordano, *Alexandreis*, poema di Gautier da Châtillon, Napoli 1917, bringt in einem Buche von 200 Seiten, von denen freilich ein grosser Teil mit endlosen Zitaten gefüllt ist, wenig Förderung. Immerhin sind die vielen Parallelen aus Vergil usw. ganz nützlich. In der Bibliographie am Schluss findet sich fast nichts, was nach 1900 gedruckt wäre.

308. In den *Breslauer Kirchengeschichtlichen Abhandlungen* Bd. 11 handelt W. Lampen O. F. M. über Thiofrid von Echternach. Seine Lebensgeschichte und seine übrigen Werke werden kurz besprochen, während sein Hauptwerk, die *Flores epitaphii sanctorum*, eingehend auf Veranlassung, Zeit, Ueberlieferung und Quellen untersucht wird. Den Schluss macht ein Kapitel über Stil und Sprache, in dem auch ein Katalog der bei ihm vorkommenden griechischen Wörter gegeben wird; praktisch wäre hier gewesen, wenn der Vf. zwischen den allgemein üblichen und den für Th. charakteristischen geschieden hätte.

309. Nicht zugänglich war mir bisher A. A. Frantzen, 'Ueber den Einfluss der mittellateinischen Literatur auf die französische und deutsche Poesie des Mittelalters'. *Neophilologos* 4, 358 ff. (1918/19). K. Str.

310. G. Baesecke legt *Zs. f. d. A.* 58, 241 ff. dar, dass die Glossen Hrabanus de partibus humani corporis höchstwahrscheinlich die Ausarbeitung eines bei Hraban gehörten Kollegs durch Walahfrid Strabo sind. Für